

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlebrück, Schalksmühle, Brägg, Oberbrügge, Lüdenscheid, Völkner, Völkner, Kierspe, Bahnho Kierspe, Rönshol, Meisnerhagen, Valbert, Mählhofe, Kupferberg, Krenzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr. Halver i. Westfalen.

Telegraphische Nr. 43, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 295

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich an Postämtern 1.50, durch die Expedition 1.75, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht 1.90.

Halver

Donnerstag, den 17. Dezember

Anzeigen: Für die einseitige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamszeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Verbreitung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild“, „Landwirtschaftlicher Ratgeber“.

1914

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

14. Dezember. In Westgalizien gewinnen die Österreicher an Boden und besetzen Dula. In den Karpathen machen sie 9000 russische Gefangene und erbeuten 10 Maschinengewehre.

15. Dezember. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz werden Vorstöße der Franzosen an verschiedenen Stellen unter großen Verlusten für sie zurückgeworfen. Aus dem Grenzdorf Steinbach westlich Sennheim wurden die Franzosen unter Zurücklassung von einigen hundert Gefangenen verjagt.

Der Bericht der obersten Heeresleitung.

WTB Großes Hauptquartier, 16. Dez. (Amtlich.) Im Westen versuchte der Gegner erneut einen Vorstoß über Nieuport, der durch Feuer seiner Schiffe von der See her unterstützt wurde. Das Feuer blieb gänzlich wirkungslos. Der Angriff wurde abgewiesen. 450 Franzosen wurden zu Gefangenen gemacht.

Auf der übrigen Front ist nur die Erstürmung einer vom Feinde seit vorgestern zäh gehaltenen Höhe westlich Sennheim erwähnenswert.

Von der ostpreussischen Grenze ist nichts Neues zu melden.

In Nordpolen verliefen unsere Angriffsbewegungen normal. Es wurden mehrere starke Stützpunkte des Feindes genommen und dabei etwa 3000 Gefangene gemacht und 4 Maschinengewehre erbeutet.

In Südpolen gewannen unsere dort im Verein mit den verbündeten kämpfenden Truppen Boden.

Erfolgreiches Vorgehen unserer Marine.

WTB Berlin, 17. Dez. (Amtlich.) Eine unserer Hochsee-Streitkräfte hat einen Vorstoß nach der englischen Ostküste gemacht und am 16. Dezember früh die beiden befestigten Küstenplätze Scarborough und Hartlepool beschossen. Ueber den weiteren Verlauf der Unternehmungen können zur Zeit noch keine Mitteilungen gemacht werden.

Der Chef des Admiralsstabes von Pohl.

WTB Berlin, 17. Dez. (Nicht amtlich.) Nach englischen Meldungen sind in Hartlepool über 20 Personen getötet und 80 verwundet worden und beträchtlicher Schaden wurde angerichtet. Der Gasometer brennt. Die Beschädigung

der Festung West-Hartlepool begann zwischen 8 und 9 Uhr früh. In Scarborough sind zwei Kirchen beschädigt, mehrere Dächer sind eingestürzt. In Withby soll die historische Abtei teilweise zerstört sein. Die Bevölkerung flieht in das innere des Landes.

Wieviel?

In die amtliche Berichterstattung vom Kriegsschauplatz haben der deutsche und der verbündete österreichisch-ungarische Generalstab sich fein brüderlich geteilt. Mit solbattischer Pünktlichkeit, mit wohlthuender Regelmäßigkeit läuft jeden Mittag, den Gott werden läßt, gegen 2 Uhr die Meldung unseres Großen Hauptquartiers und jeden Abend die „Verlautbarung“ des I. u. I. Generalstabes ein und gelangen dann auf dem schnellsten Wege zur Veröffentlichung. Auch Herr Joffe legt zweimal täglich, um 3 und um 11 Uhr, über seine Taten Rechenschaft ab, während der russische Oberbefehlshaber darin weniger bestimmte Neigungen zu besitzen scheint. Mit welchen Gefühlen und Erwartungen Franzosen und Russen diesen Offenbarungen entgegenharren, wissen wir nicht. Bei uns haben sie mit den mancherlei Wechseln des Krieges, die wir schon durchlebt haben, natürlich auch verschiedene Wandlungen durchgemacht. Seitdem aber Marshall Hindenburg in Bolen wieder zu wichtigen Schlägen ausgeholt hat, beherrscht so ziemlich eine Frage alle Gemüter, wenn die Zeit der Generalstabmeldung gekommen ist: Wieviel? — wollen wir wissen, wieviel Russen hat er wieder zur Strecke gebracht, wieviel Tote und Verwundete bedecken die Wälder, wieviel Gefangene kann er wieder rückwärts in die wohllich eingerichteten deutschen Gefangenenerlager abschieben?

Er hat uns gewaltig verwöhnt, der Befreier Ostpreußens. Ohne erst mit Kleinigkeiten anzufangen, hat er gleich ganze Armeekorps der Generale Rennenkampf und Samsonow außer Gefecht gesetzt, und wenn wir auch nicht verlangen können, daß seine Rekordleistung von 92 000 Gefangenen bei Tannenberg sich so bald wiederholt, so haben wir doch rasch gelernt, nach Behtausenden zu rechnen, und bald erscheint es uns als selbstverständliche Nebenfrucht seiner großen Kriegsmannöver, daß jeder Tag so mindestens seine 10 000 bis 15 000 Gefangenen „abwirft“. Man kann es auf den Straßen, in den Gasthäusern, um die Stube, wenn die Nachmittags- oder Abendblätter mit den neuesten Berichten aus dem Hauptquartier zur Ausgabe gelangen, gut beobachten, wie das Interesse des Publikums zunächst sich immer auf die Zahl richtet: wieviel gefallene und gefangene Russen können wir heute wieder buchen? Erst in zweiter Linie wird die Kriegslage im allgemeinen gewürdigt, und zuletzt kehrt die Aufmerksamkeit noch einmal zu den vier- oder fünfstelligen Ziffern zurück, ehe das Blatt mit mehr oder minder großer Befriedigung aus der Hand gelegt wird.

In dieser Gewohnheit des Publikums kommt die allgemeine Überzeugung zum Ausdruck, daß wir im Osten hauptsächlich die Massenhaftigkeit des Feindes zu überwinden haben, nicht höhere Soldateneigenschaften, nicht glühenderen Patriotismus oder überlegene Führereigenschaften. Schon zweimal ist es den Verbündeten begegnet, daß in dem Augenblick, da sie die Früchte schwerer erzwungener Siege glaubten pflücken zu können, ihnen unerwarteter starke Reaktionen des Feindes entgegentraten, die sie

zum Zurück- und Ausweichen zwangen. Die ganze Unendlichkeit des russischen Volksgewimmels stand uns in jenen Tagen deutlich vor Augen, und wir mochten fürchten, daß weder Deutschland noch Österreich-Ungarn, die ja beide nach mehreren Fronten zu kämpfen genötigt sind, diesen schier unerschöpflichen Massenaufboten gegenüber dauernd würden standhalten oder gar siegreich durchdringen können. Wir erinnerten uns zwar aus den Militärdiskussionen längst verklungener Parlamentsdebatten, daß die Sachverständigen die Kampfkraft moderner Heere nicht lediglich nach ihrer zahlenmäßigen Stärke bemessen wissen wollten, daß sie vor der Überschätzung der Zahl eindringlich gewarnt und auf die vielen sonstigen moralischen und tatsächlichen Einflüsse verwiesen hatten, von denen der Sieg in einem Zukunftskrieg abhängen würde. Auch Hindenburg sprach, ehe er zu seinem neuen Feldzug nach Rußisch-Polen aufbrach, beruhigende Worte: die Zahl allein mache es nicht, schon würden die Russen müde, und er werde mit ihnen in Polen ebenso fertig werden wie in Ostpreußen. Aber trotzdem, die immer wieder sich geltend machende Handgreiflichkeit der russischen Massen konnte auch manchen zu verächtlichen Beurteilungen einschüßeln, denn daß auch unsere Kräfte durch die gewaltigen Anstrengungen dieser wochenlangen Operationen stark in Mitleidenschaft gezogen werden müssen, ist nicht zu leugnen. Um so freudiger leuchten unsere Augen auf, wenn es Hindenburg und seinen tapferen Armeen immer und immer wieder gelingt, den Befehlshabern des Zaren Tausende und Tausende von Streikern abzusaugen. Man hofft, auf diese Weise die dichten Linien des Feindes doch endlich einmal sich lichten zu sehen, und daß dann endlich der vernichtende Schlag wird fallen können, unter dem das Moskowitertum, wenigstens soweit es eine Gefahr für die mitteleuropäischen Mächte und damit für Europa bedeutet, zusammenbrechen soll. Es gibt unter uns Berufene für die Berechnung der stets anschwellenden Zahlen unserer Kriegsgefangenen. Sie führen genaue Listen auf Grund der Generalstabsberichte und klagen sehr darüber, daß diese nicht jede Einzelbeute an verwundet oder unverwundet in unsere Hand gefallenen Feinden, bis auf den letzten Mann ausweisen. Daß wir in unseren Gefangenenerlagern schon weit über eine halbe Million von unheimlichen Insekten bergen, gereicht ihnen nur zu geringer Befriedigung. Sie führen Berechnung auf eigene Faust, um mit möglicher Bestimmtheit den Zeitpunkt angeben zu können, wenn auch die russische Unendlichkeit einmal erschöpft sein wird. Sie treffen mit diesen Berechnungen unzweifelhaft das allgemeine Volksgefühl, das zunächst in eine Entscheidung erwartet und von den mehr und mehr ins Riesenhafte ansteigenden Verlusten der Russen sich eine wesentliche Beschleunigung der Katastrophe verspricht, auf die Hindenburg mit seinen Getreuen seit Wochen rastlos hinarbeitet.

Wer wollte dieser allgemeinen Vorstellung sich gewaltig entziehen? Wir wissen wohl, daß mit dem bloßen Rechenstift Sieg oder Niederlage nicht zu garantieren ist, daß selbst wenn alle nur denkbaren Tatsachen gewissenhaft abgewogen sind, doch schließlich ein unvorhergesehenes und vorher unmöglich erkennbares Ereignis alle Berechnungen über den Haufen werfen kann. Aber die Russen sind bisher trotz ihrer ständig ins Feld geführten numerischen Überlegenheit immer geschlagen worden, und wir dürfen hoffen, daß es ihnen auch jetzt nicht anders gehen wird,

Der Spion.

Alles fürs Vaterland.

Erzählung von Hans Curb.

17] (Nachdruck verboten.)

Wenn auch der Brief nicht mit einem Namen bezeichnet war, so war es doch Stampers Pflicht, die nötigen Schritte zu tun, ehe die Gesellschaft etwas merkte.

Er berief seine Kommissare zu sich, bat auch den Kommandeur der Festung zu einer wichtigen Besprechung. Eine Stunde später saßen alle in dem Bureau des Polizeichefs.

In knappen Worten erzählte er von dem Vorfall, der ihm angezeigt wurde. Die Kommissare machten sich Notizen, saßen aber im übrigen mit gleichgültigen Mienen da und hörten dem Chef zu.

Nur der Kommandeur bekam einen kleinen Wutanfall und fluchte fürchterlich.

„Das ist 'ne Schweinerei!“ schrie der erregte Herr ein über das andere Mal.

Stamper zuckte die Achseln.

„Ich habe bereits die Anzeige weitergegeben. Aber nun ist das Wichtigste: Es darf keiner Kratau verlassen. Wir müssen sie alle haben, vor allem den Baumgart. Wissen Sie, Herr General, ich habe dem Bruder nie so recht getraut. Nun haben wir's. Umberg...“

er wandte sich an einen der Beamten, „Sie hatten doch in der letzten Woche Bahnhofsdiener. Ist einer der Angestellten von Baumgart weggegangen?“

„Jawohl, der Russe Danielowitsch und Herr Binder.“

Die Beamten gingen.

„Das wird einen Mordskandal sehen. Leider sind dadurch auch Staatsbeamte kompromittiert.“

„So 'ne Schweinerei!“ witterte der Kommandeur und verließ das Bureau.

Binder hummelte langsam durch die Straßen von Rattow.

Sein Gesicht zeigte einen forgenvollen Ausdruck. Die Zukunft lag vor ihm wie ein grauer, undurchsichtiger Nebel. Mechanisch, fast gedankenlos öffnete er seinen Ueberzieher und strich mit der Hand über seine Taschen. Plötzlich merkte er etwas Dides darin. Er zog es heraus: Russische Akten.

„Donnerwetter!“ dachte er, wie kommen die hier hinein? Ich habe doch meinen Teil weggeschickt? Sollte der Russe...? Ein Gedanke durchzuckte ihn... Ja... der Lump... Er blieb stehen und überlegte... Ganz sicher... er war so plötzlich weg gegangen... vielleicht hatte er ihm die Papiere in die Tasche gespielt, um ihn der Spionage zu überführen? Ja, ja... so war es auch. Teufel, wenn er die Dinger doch wenigstens lesen könnte; aber seine Kenntnisse waren doch noch zu armelig.

Jetzt freute es ihn doppelt, daß er seinem plötzlichen Impulse gefolgt und abgefahren war. Das hätte eine schöne Sache werden können, wenn man ihn da drüben behalten hätte, pui Teufel.

Was tut er nur mit den Dingen jetzt? Bestimmen, rief ihm sein Verstand.

Er ging ins „Monopol“ zurück, wo er Wohnung genommen hatte, und verschloß sein Zimmer. Er öffnete die Ofentür. Gott sei Dank, es glimmte noch. Er zerriff die Papiere in lauter kleine Fetzen, warf sie in den Ofen und kniete solange davor, bis alles verbrannt war.

Dimitri ging ins Hotel zurück und schrieb eine kleine Karte an Natascha Senzow, sich entschuldigend, daß es seine Zeit nicht erlaubte, sie zu besuchen. Er vertröstete sie auf ein andermal. Ein Gedanke lockte ihn, nämlich, nach Kratau zu fahren und sich dort selbst von der Wirkung seiner Rache zu überzeugen. Freilich, ein gefährliches Spiel! Aber er war doch gerissen genug, um den Tölpeln da wieder ein Schnippen zu schlagen! Wie war's, wenn er anstatt nach Kratau, nach Podgorze fuhr

und von da aus nach Kratau lief? Eine kleine äußerliche Veränderung war leicht gemacht? Aber... verdammte, der Paß! Wenn er sich rasieren ließ, da mußte er doch im Polizeibureau den Paß ändern lassen? Hm, das ging nicht gut. Und doch lockte es ihn gar mächtig. Er wollte vorsichtig sein und nur ganz kurze Zeit dort bleiben.

Endlich entschied er sich doch dazu. Eine Stunde später fuhr er nach Sosnowice und von dort nach Rattow.

Ganz gegen seine sonstige Gewohnheit, aber mit raffinierter Absicht, nahm er diesmal Wohnung im „Grand Hotel“, um möglichst mit Russen nicht zusammenzutreffen.

Am nächsten Tage gegen Mittag bestieg er den Kratauer Zug.

Baumgart hatte einen großen Teil seines Vermögens in der Bank von England untergebracht. Mit fiebernder Eile raffte er noch einige Wertgegenstände und alles verfügbare Geld zusammen, steckte sie in eine kleine Handtasche und stellte sich einen Zug zusammen.

„Albert“, sagte er zu dem Diener, „fahren Sie nach der Bahn und lösen Sie zwei Billets nach Wien zu dem Abendschnellzug!“

Der treue Diener ging hinaus, kehrte aber schon nach ein paar Minuten zurück.

„Herr Baumgart, ich kann nicht auf die Straße“, sagte er mit zitternder Stimme. „Draußen stehen mehrere Herren, die mich nicht durchlassen.“

Raum hatte er die Worte hervorgestoßen, als er beiseite geschoben wurde, und der Kommissar Umberg mit zwei Begleitern erschien in der Tür.

„Herr Baumgart, im Namen des Gesetzes!“ Der Großindustrielle erblaßte.

„Aber, meine Herren...!“ Umberg zuckte die Achseln und wies den Hauptbefehl vor.

„Ich muß Sie und alle Ihre Hausgenossen verhaften. Masche, öffnen Sie den Schreibtisch und alle sonstigen Behälter.“

(Fortsetzung folgt.)

ischen Sudan hat die Bevölkerung den Kampf gegen die Engländer aufgenommen.

Die Todesurteile in Marokko aufgehoben.

Das energische Eingreifen der Reichsregierung zum Schutze der in Marokko zum Tode verurteilten Deutschen hat zu einer Aufhebung der Todesurteile geführt. Die Kölnische Volkszeitung meldet aus Casablanca:

„Auf privatem Wege hier eingegangenen Nachrichten zufolge ist das gegen drei deutsche Ausländer in Marokko ausgesprochene Todesurteil in Gefängnisstrafe von je zwei Jahren umgewandelt worden. Über die Begründung dieses Urteils ist nichts bekannt.“

Es handelt sich hier um die deutschen Reichsangehörigen Brandt, Krake und Fide, die wegen angeblicher Verschwörung gegen die französische Herrschaft in Marokko bald nach Kriegsausbruch vor das Kriegsgericht in Casablanca gestellt und zum Tode verurteilt wurden. — Die deutsche Regierung fordert die völlige Aufhebung dieses unbegründeten und rechtswidrigen Urteils und wird sich von den angedrohten schärfsten Repressalien durch eine bloße Umwandlung der Todes- in Freiheitsstrafe nicht abbringen lassen.

Kleine Kriegspost.

Berlin, 16. Dez. Wegen der ausgedehnten Transporte von Liebesgaben und Weihnachtspaketen ist es, wie das Wolffsche Telegraphenbureau mitteilt, leider nicht möglich, auch noch Weihnachtsbäume in das Etappen- und Operationsgebiet vorzuführen.

London, 16. Dez. Die eingesezte Kommission erklärte, daß der Untergang des Schlachtschiffes „Bulwark“ auf Selbstentzündung der an Bord befindlichen Munition zurückzuführen ist.

London, 16. Dez. Die Beleuchtungsanordnungen sind verschärft worden. Lichtreflexen und die Beleuchtung von Geschäftsfronten wurden verboten. Infolge der Gefahren des Straßenverkehrs im Dunkeln müssen alle Fuhrwerke, auch Fahrräder und Handarren rückwärts eine rote Laterne führen.

Konstantinopel, 16. Dez. Wie die Blätter erfahren, ist der persische Kurdenführer Ikhani, den die Russen seit langem zu gewinnen trachteten, nach dem Einzuge der türkischen Truppen in Sandischbulat mit seinem ganzen Stamme, ungefähr zehntausend Mann, zur osmanischen Armee übergegangen, um gegen die Russen zu kämpfen.

Paris, 16. Dez. Dem „Journal“ zufolge schickt Japan eine Abteilung seines Roten Kreuzes nach Paris. Der Sohn des japanischen Generals Baron Sighe Shit Anzai und andere Japaner sind in ein französisches Fliegerkorps eingetreten.

lokales und Provinzielles.

Halver, 17. Dezember 1914

1786 Komponist Karl Maria v. Weber geb. — 1803 Dichter Johann Gottfried v. Herder gest. — 1877 Maler Philipp Veit gest. — 1878 Komponist Heinrich Proch gest. — 1909 Geschichtsforscher Ludwig Friedländer gest. — Großfürst Michael Nikolajewitsch von Rußland gest.

□ **Unbestellbare Feldpostsendungen.** Hinsichtlich der Rückgabe unbestellbarer Feldpostsendungen, deren Empfänger vermißt oder tot sind, besteht bei der Reichspostverwaltung seit jeher die Bestimmung, daß die Postbesteller sie den Absendern in rücksichtsvoller Weise auszuhandigen haben, und daß, wenn der Absender nicht in einem Postorte, sondern auf dem Lande lebt, der Landbriefträger derartige Feldpostsendungen an die Ortsbehörde oder den Ortsgeistlichen ausliefern soll, damit die Angehörigen auf diesem Wege schonend vorbereitet werden können. Verschiedene seit Ausbruch des jetzigen Krieges angestellte Versuche haben ergeben, daß sich dieses letztere Verfahren auch in größeren Orten hat durchführen lassen. Die Reichspostverwaltung hat deshalb die bisherigen Bestimmungen dahin erweitert, daß Feldpostsendungen, deren Empfänger tot oder vermißt sind, auch in Postorten ohne Mitwirkung des Postbestellers den Absendern in geeigneter Weise zurückgegeben werden können. Das hierbei einzuschlagende Verfahren soll den örtlichen Verhältnissen angepaßt, auch soll auf besondere Wünsche der Ortsbehörden und der Geistlichkeit, soweit sie sich mit den sonstigen postalischen Vorschriften vertragen, Rücksicht genommen werden. Den Truppenteilen im Felde ist im übrigen neuerdings höherer Orts empfohlen worden, auf unbestellbaren Feldpostsendungen an Gefallene fortan, statt des kurzen Vermerks „tot“ oder „gefallen“, die Fassung anzuwenden „gefallen fürs Vaterland“ oder „gefallen auf dem Felde der Ehre“.

— **Halver, 15. Dez.** Im Sitzungssaale des Amtshauses tagte heute nachmittag das Kuratorium der Rektorschule Halver. Der Haushaltsplan für 1915 der Rektorschule Halver wurde festgesetzt. Die neue „Gebührenordnung über die Erhebung von Gebühren für den Besuch der öffentlichen Rektorschule in Halver“, hat die Genehmigung der königlichen Regierung gefunden. Ein Antrag auf Stundung von Schulgeld wurde abgelehnt. Bekanntgegeben wurde die vom Herrn Ober-Präsidenten mitgeteilte Ferienordnung für das Schuljahr 1915/16. Kuratorium beschloß nach eingehender Beratung, unter gewissen Voraussetzungen, zum Beginn des nächsten Schuljahres eine Ober-Tertia einzurichten. In der darauf folgenden Sitzung der Schul-Deputation Halver, wurde der Haushaltsplan für 1915 der Volksschulen der Gemeinde Halver festgesetzt. Mitgeteilt wurde die einstweilige Anstellung der Lehrerin Becker in Halver. Deputation erhielt Kenntnis von der vorübergehenden, vertretungsweise Beschäftigung der Schulanwärterin Sönniden und Reeswinkel an den Schulen in Halver bezw. Heesfeld. An dem früheren Beschlusse, für die Volksschulen den ungeteilten Unterricht einzuführen, beschloß die Deputation festzuhalten. Die königl. Regierung hat verfügt, daß zu den Sitzungen der Schul-Deputation als ständiger Vertreter des Herrn Kreisschulinspektors, der Herr Ortschulinspektor zuzuziehen ist. Schul-Deputation erhielt Kenntnis von der Beschäftigung der kathl. Schulanwärterinnen Bomers, Feld und Vehnert an der Ostschule in Halver, an der Westschule in Halver und an der Schule in Heesfeld. Die Verwaltung der Lehrerstelle in Heesfeld ist dem Lehrer Kurze aus Halver vertretungsweise übertragen worden. Die Erteilung des Handarbeitsunterrichts an der genannten Schule wurde der Handarbeitslehrerin Fräulein Becker in Halver übertragen. Bekanntgegeben wurden verschiedene Erlasse des Herrn Ministers der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten über die Einwirkung des Krieges auf den Schulbetrieb usw. ferner die vom Herrn Ober-Präsidenten mitgeteilte Ferien-Ordnung für das Schuljahr 1915/16. Dem Stenographen-Verein Stolz Schrey in Oberbrügge wurde zu Unterrichtszwecken ein Klassenzimmer in Oberbrügge an einem Abend wöchentlich zur Verfügung gestellt. — Für den jüngsten Jahrgang der sämtlichen Schulen der Gemeinde Halver sollen Rechenmaschinen beschafft werden.

† **Ehringhausen, 16. Dez.** Wiederum hat der Krieg ein Opfer in unserer Gemeinde gefordert. Es ist

dies der Gefreite der Reserve Max Hamel von hier. Derselbe wurde in der amtlichen Verlustliste seinerzeit als verwundet gemeldet. Die Eltern haben alle Hebel in Bewegung gesetzt, über den Verbleib ihres Sohnes näheres zu erfahren. Der Hauptmann, selbst verwundet sowohl als der Feldwebel gaben Mitteilung, daß er durch einen Halschuß schwer verwundet sei. Auf Umwegen teilt nun ein Unteroffizier einer anderen Kompanie den Angehörigen mit, daß ein Gefreiter ihm bezeugt, daß ihr Sohn in der Schlacht bei Serres am 25. August durch einen Kopfschuß sofort tot gewesen sei. Der jungen Witwe (Kriegstrauring), sowie den tiefbetrübten Eltern, die noch 2 Söhne im Felde stehen haben, von denen einer sich das Eisene Kreuz erworben hat, bringt man allseitige Teilnahme entgegen.

+ **Schalksmühle, 15. Dez.** Im Müller'schen Gasthause tagte gestern nachmittag das Kuratorium der Rektorschule Schalksmühle. An der Tagung nahm teil, Herr Kreisschulinspektor Hüfenbecher aus Bienenfeld. Mitgeteilt wurde, daß der Rektor Halverscheid bis 1. April 1915 von der Einberufung in das mobile Heer zurückgestellt ist. Die Einberufung zweier Vehrkräfte der Rektorschule hat es erforderlich gemacht, den an der Volksschule angestellten Lehrer Groll aus Hilfsweise der Rektorschule zuzuteilen. Das Kuratorium erteilte seine Zustimmung. Rektorschullehrer Koppich tritt zum 1. April 1915 als Rektor an der Schule in Langenschwalbach ein. Die dadurch freierwerdende Schulstelle soll ausgeschrieben werden. Festgesetzt wurde der Haushaltsplan für 1915 der Rektorschule Schalksmühle. Bekanntgegeben wurde die vom Herrn Oberpräsidenten mitgeteilte Ferienordnung für das Schuljahr 1915/16. Die vom Kuratorium erlassene „Gebührenordnung über die Erhebung von Gebühren für den Besuch der öffentlichen Rektorschule in Schalksmühle“ hat die Genehmigung der königlichen Regierung gefunden. Ein Antrag auf Stundung von Schulgeld wurde abgelehnt. Nach eingehender Beratung beschloß das Kuratorium, zum Beginn des nächsten Schuljahres eine Ober-Tertia einzurichten. — Es folgte eine Sitzung des Schulvorstandes von Schalksmühle, an der ebenfalls der Herr Kreisschulinspektor teilnahm. Festgesetzt wurde der Haushaltsplan für 1915 für die Volksschulen der Gemeinde Schalksmühle. Das neue Schulgebäude, das voraussichtlich zum 1. Januar 1915 völlig bezugsfähig werden wird, soll am 1. Schultage nach Neujahr nachmittags mit einer kurzen Feier in Gebrauch genommen werden. Die Stelle des Schuldieners für die Volksschule soll ausgeschrieben werden. Der vertretungsweise Beschäftigung des Lehrers Groll an der Rektorschule stimmte Schulvorstand zu. Bekanntgegeben wurde die vom Herrn Oberpräsidenten mitgeteilte Ferienordnung für das Schuljahr 1915/16, ferner verschiedene Erlasse des Herrn Ministers des geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten über die Einwirkung der Kriegszeit auf den Schulbetrieb usw. — Es tagte sodann die Gemeindevertretung Schalksmühle. Die Herren: Fabrikant Ernst Spelsberg, Schalksmühle und Landwirt Albert Gramer, Rotthausen sind am 24. vor. Mts. auf eine neue, mit dem 1. Januar 1915 beginnende Amtsdauer als Gemeindeverordnete wiedergewählt. Gegen die Wahl sind Einsprüche nicht erhoben. Die Vertretung beschloß die Gültigkeit der Wahlen. Die von der Gemeinde eingesetzte Kommission für Kriegsgemeindepflege hat sich mit dem privaten Ausschuss für die genannten Zweck zu einem „Gesamt-Ausschuss für Kriegsgemeindepflege in Schalksmühle“ vereinigt. Gemeindevertretung stimmte der Bildung dieses Gesamt-Ausschusses zu und berief durch Zuwahl aus dem bisherigen privaten Ausschusse die Herren Fabrikant Robert Schröder, Rektor Halverscheid, Fabrikant Walter Kaiser, Lehrer Groll, Ingenieur Wilh. Jaeger und Lehrer Kerzmann in den Gesamt-Ausschuss. In der Gemeinde Schalksmühle sind im Jahre 1912/13 Armendeputierte gewählt worden. Alle 2 Jahre soll 1/3 der Gewählten ausscheiden. Durchs Los wurde bestimmt, daß nach Ablauf von 2 Jahren aus der Deputation der Bauunternehmer Ernst Göddersmann in Schalksmühle und nach Ablauf von 4 Jahren der Fabrikant Fr. W. Voh in Rotthausen ausscheidet. Das ausscheidende Mitglied Bauunternehmer Göddersmann wurde auf eine neue sechsjährige Amtsdauer wiedergewählt. Für ein bei der Amtsparkasse Halver aufzunehmendes Baudarlehen übernimmt die Gemeinde Schalksmühle selbstschuldnerische Bürgschaft über den Rahmen der mündellichere Höhe des Darlehens hinaus nach den festgelegten Bedingungen. Ein zweiter gleichartiger Fall blieb unentschieden. Es wird zunächst Ergänzung der Unterlagen verlangt. Die Gemeindevertretung stimmte dem Abkommen mit der Eisenbahnverwaltung wegen Verbesserung des Zufuhrweges zum Schmalzpurbahnhoof zu. Von dem Stande der Arbeiten des Straßenbaues Schalksmühle—Rotthausen und von der Bewilligung von Beihilfen zu den Kosten des besagten Baues erhielt die Vertretung Kenntnis. Die weiteren Verhandlungen der Vertretung richteten sich auf die zum Zwecke der militärischen Vorbereitung der Jugend gebildeten Jungwehrrkompagnien. Beschlossen wurde u. a. die Mitglieder mit Feldmützen auszustatten. Gemäß dem Vorschlage des Herrn Kreisarztes sollen die Kosten des Serums für Schutzimpfungen zur Bekämpfung der Diphtherieerkrankungen im Bedürftigkeitsfalle auf die Gemeindefasse übernommen werden.

— **Kierspe, 15. Dez.** Daß unsere braven Soldaten bei Allem was sie in dem Kampfe für Heimat und Vaterland erdulden müssen, es auch noch verstehen, das Dichterrecht recht gewandt zu tummeln, beweisen die folgenden schönen Verse, die ihren Verfasser einem schlichten Maurergesellen, alle Ehre machen.

Groß Steinheim, den 9. Dezember 1914.

Der Gemeinde und dem Wehrverein Kierspe.

Schon manchmal hat Eure Liebe
Durch ein Pateten uns erfreut,
Und längst schon fühlt ich mich getrieben
Zu einem Brief voll Dankbarkeit.

Doch mußst bisher es unterbleiben,
Denn meine Rechte traf ein Schuß,
Drum muß ich mit der Finken schreiben
Doch schreibt man denn nur, wenn man muß

Und nun erhielt ich gestern frühe
Schon euren schönen Weihnachtsgruß
Habt herzlich Dank für Eure Mühe
Dem Krieger ist das ein Genuß.

Es hebt den Mut und reißt die Kräfte,
Die manchmal zu versagen drohn
Und fester steht auf einem Posten
Des Sauerlandes Feldensohn.

So helfst auch Ihr an Eurem Teile
Zum Siege für das Vaterland
So muß zu unseres Volkes Heile
Sich rühren eines jeden Hand.

Und wenn wir so in Treue stehen
Am Plaz, wo Gott uns hingestellt,
So wird es bald auch vorwärts gehen,
Daß Stammen muß die ganze Welt.

Radevormwald, 16. Dez. Dem Einjährigen-Unteroffizier Willy Sondermann wurde für tapferes Verhalten bei Charleroy das Eisene Kreuz verliehen. Der Dekorierter wurde f. Zt. schwer verwundet, ist aber inzwischen wieder genesen. Derselbe Auszeichnung erhielt der Unteroffizier Hugo Sondermann, ein Bruder des erstgenannten für bewiesene Tapferkeit. Die beiden Krieger sind Söhne des Herrn Abraham Sondermann hier selbst.

Telegramme und Drahtnachrichten.

WTB und w bedeutet: Meldungen des Wolffschen telegraphischen Büros, genehmigt vom Großen Generalstab

Meldungen der Berliner Morgenblätter.

Von den schweren Verlusten der Verbündeten in Flandern liegt dem Lokalanzeiger ein Telegramm aus Rotterdam vom 16. Dezember vor: Demnach meldet Daily Chronicle vom 15. Dezember aus Dünkirchen, daß die Verbündeten bei den jüngsten Kämpfen um Ypern 24000 Mann in 3 Tagen verloren haben. Die englische Heeresleitung versucht den Verlust an Offizieren durch die Beförderung von Unteroffizieren zu Leutnants auszugleichen. Die Londoner Gazette von Montag enthält z. B. die Namen von 68 Unteroffizieren, die das Leutnantpatent erhielten.

Nach der Wiener Reichspost hat Gfadh Pascha in Albanien den heiligen Krieg verkünden lassen, worauf 25 000 Albanier in Serbien eingefallen seien.

Ueber neue Kämpfe bei Ypern berichtet laut **Vossischer Zeitung** Daily Chronicle, die Deutschen haben die Angriffe nach Ypern mit einem schweren Bombardement auf Sautt Helois eröffnet. Die Deutschen auf gepanzerten Wagen, welche ein heftiges Feuer gaben, zwangen die Verbündeten sich zurückzuziehen.

Ostende und Brügge.

Rotterdam, 16. Dez. Dem Nieuwe Rotterdamschen Courant wird aus Vlissingen gemeldet: Aus Erzählungen von Leuten, die aus Ostende und Brügge zurückgekehrt seien, gehe hervor, daß die Lage dort traurig sei. Seit dem 7. Dezember sei kein Brot mehr zu haben. Die Bevölkerung müsse sich ausschließlich mit Kartoffeln ernähren. Am 10. Dezember sei die Beleuchtung der Straßen eingestellt, und es sei auch untersagt worden, Gas in den Häusern anzukunden, wenn es nicht zum Kochen gebraucht werde. Die Personen, die Belgien verlassen, mußten ihr Gold und Silber in Papiergeld umwechseln. Denn es sei streng untersagt, Geldmünzen aus Belgien auszuführen.

Das Schlachtenglück lächelt den Oesterreichern.

w **Wien, 16. Dez.** Amtlich wird vom 16. Dez. mittags gemeldet: In Galizien und Südpolen wird der zurückgehende Feind auf der ganzen Front verfolgt. Bei Wislo, Krosno, Jaslo und im Bialatal leisteten starke russische Kräfte Widerstand. Im Dunajestale drangen unsere Truppen kämpfend bis Jaskieczyn vor. Auch Buchnia ist wieder von uns genommen. In Südpolen mußten die feindlichen Nachhuten nach kurzen Kämpfen überall vor den Verbündeten weichen. In den Karpathen haben die Russen die Vorrückung im Batorczatalo noch nicht aufgegeben. Im oberen Tale der Ramonaer-Byrtyzja wurde ein Angriff des Feindes zurückgewiesen. Die Besatzung von Przemyśl unternahm einen neuerlichen großen Ausfall, bei dem sich die ungarische Landwehr durch Erstürmung eines Stützpunktes mit Drahthindernissen auszeichnete. Wie gewöhnlich wurden Gefangene und erbeutete Maschinengewehre in die Festung gebracht. Der Stellv. des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, G.-M.

Großer Erfolg eines Zeppelins über Warschau.

Krakau, 16. Dez. Wie „Nowa Reforma“ aus Lodz meldet, berichtet Warfawsky Korrier über den Besuch eines Zeppelins über Warschau am 9. Dezember: Heute früh gegen 7 Uhr erschien ein Zeppelin über unserer Stadt. Die Artillerie eröffnete sofort aus den Kanonen vom Dache der Alexanderskirche ein heftiges Feuer gegen das Luftschiff, das auch von einem unsere Forts beschossen wurde, ohne sich aber in seiner Fahrt beirren zu lassen. Es warf an verschiedenen Stellen Bomben ab, die viel Materialschaden anrichteten. Zwei Häuser wurden zerstört, ferner die Opolszka-Kaserne und das Gymnasium der orthodoxen Kirche. In einigen Straßen haben die Bomben die Fahrwege vollständig unbenußbar gemacht. Telegraphen- und Telephonleitungen wurden zerstört. Die drahtliche Verbindung mit Petersburg ist unterbrochen. Das Luftschiff warf 18 Bomben und flog nach mehr als einstündiger Tätigkeit in der Richtung nach Lodz fort. An Menschenleben kostete der Besuch etwa 90 Tote und mehr als 140 Verwundete. In der Stadt herrscht große Panik.

Der französische amtliche Bericht.

Paris, 15. Dez. Amtlicher Bericht von 3 Uhr nachmittags. Zwischen dem Meer und der Lys nahmen die Engländer ein kleines Gehölz westlich von Wytschaete ein. Wir behaupteten das gestern gewonnene Terrain trotz eines starken Gegenangriffes des Feindes. Zwischen der belgischen Grenze und der Somme ist nichts vorgefallen. Zwischen der Somme und den Argonnen zeitweilig aussehende Kanonaden von geringer Intensivität. In den Argonnen machten wir einige Fortschritte und behaupteten die Fortschritte vom vorigen Tage. In den Vogesen wurde der Bahnhof von St. Leonhard auf weite Entfernung heftig beschossen. Im Elsaß war die Artillerie des Feindes sehr tätig. Außer in Steinbach, wo ein Angriff der deutschen Infanterie Fuß fassen konnte, behaupteten wir überall die früheren Fortschritte.

Besonders geeignete praktische Weihnachts-Geschenke!

Felle u. Vorlagen

Chin. Ziegenfelle 1.95
in weiss, grau u. gefärbt 14.50, 11.75, 7.90, 4.50, 3.50

Bettvorlagen in Tapestry, Velour und Haargarn 9.50, 7.50, 5.20, 3.50, 2.75 1.25

Verbindungsstücke in Perser Art, Ia. Qualität
125/225 90/180 75/145 60/120 cm
27.50 18.50 11.75 7.90

Läuferstoffe

Jute-Läufer 85
ca. 70 cm breit 1.35, 1.10

Tapestry-Läufer 1.65
ca. 70 cm breit 3.90, 2.45

Haargarn-Läufer 2.45
ca. 70 cm. breit 4.50, 3.25

Velour-Läufer 3.50
ca. 70 cm breit 5.50, 4.50

Cocos-Läufer 1.25
ca. 70 cm breit 2.50, 1.65

Linoleum-Läufer 1.15
ca. 70 cm breit 2.50, 1.85

Teppiche

Tapestry, Haargarn, Velour und Cocos

ca. 150/200	ca. 170/240	ca. 200/300 cm
20.50 15.75 13.75	32.00 29.50 23.00	54.00 45.00 32.00
9.75	17.50	25.00

Linoleum-Teppiche

150/200	200/250	200/300 cm
7.50	12.50	14.75

Beachten Sie bitte unsere Spezialfenster Mittelstr.

SINN & CO.
Hageni.W.

Decken

Tischdecken Leinen, Plüsch und gewebt 15.50, 11.75, 7.25, 5.90, 3.50 2.50

Divan-Decken in Plüsch und Persermuster 28.50, 17.50, 11.75, 9.50 7.50

Reisedecken in Sealskin, Kamelhaar und Mohair 35.00, 23.00, 15.50, 10.50 6.50

Bettdecken in Tüll, Waffel und Piqué einbettig 8.50, 6.25, 4.45 2.75
zweibettig 21.50, 14.50, 10.75 6.50

Wolldecken

Kamelhaardecken 26.50, 20.50, 16.75 11.50

Jaquard-Decken 22.50, 14.75, 10.50 8.50

Graue Decken 13.75, 8.75, 6.50 4.50



Heute erfuhren wir nach fast viermonatlichen Bemühungen durch einen Kameraden, dass mein lieber, unvergesslicher Mann, unser guter Sohn, Bruder, Schwager und Schwiegersohn

Gefreiter der Reserve

Max Hamel

am 25. August bei Serres in Frankreich den Heldentod gestorben ist.

Dies zeigen tiefbetrußt mit der Bitte um stille Teilnahme an

Lina Hamel, geb. Reinhardt.
Familie August Hamel.

Frankfurt a. M., Ehringhausen, Lüdenscheld, Köln a. Rh. und 2 Brüder im Felde.

Geschenkartikel

passend für jeden Weihnachtstisch

finden Sie in unübertroffener Auswahl und Preiswürdigkeit bei

Wilh. Bell jr., Halver

Porzellan- und Glaswaren, Galanterie- und Luxuswaren, Nickel-, Korb- und Lederwaren, Papier- u. Schreibwaren, Spielwaren, Christbaumschmuck ::::

Bei Einkauf von 5 Mark an gewähre ich 5 Prozent Rabatt.

Verkauf nur gegen Bar.

Stall Karlen.

Die Verlobung ihrer Tochter **Elly** mit Herrn **Dr. Walter Peter** beehrt sich anzuzeigen.

Ww. Gustav Berker.
Lina geb. Rutenbeck.
Wittenstein, Dez. 1914.

Elly Berker
Dr. Walter Peter
Verlobte

Wittenstein Breckerfeld
z. Zt. Münster i. W.
Dez. 1914.

Weihnachts-Ausstellung 1914

Kinderspielwaren, Bilderbücher, Jugendschriften, Christbaumschmuck, Glas-, Porzellan-, Emaillewaren, Lederwaren, Cornister, Puppen, Photogr. Apparate und Bedarfsartikel, Ferngläser, elektr. Taschenlampen, Fahrräder, Nähmaschinen, Dampfmaschinen, Laterna Magika u. s. w.
Viele Neuheiten. Billigste Preise.

Rudolf Johann, Carthausen.

Kriegsseifen-Papier

in Buchform, das zugebrauchte Blatt wird abgetrennt, sehr bequem per Stk. 10 Pfg. empfiehlt

Max Laifle, Oberbrügge.

Empfehle Ia. feine schwere **Bayerische Eier** per Stück 15 Pfg.

Rud. Johann, Carthausen.

Blumenkohl
Rotkohl
Weisskohl
Wirsing
Rosenkohl
Möbren

empfiehlt
Fritz Bangert, Halver.

Spekulatius

per Pfund 70 Pfg

Rud. Johann, Carthausen.

Frisch eingetroffen:
hochfeine
Zapfäpfel
in 5 verschiedenen Sorten.
Zudersüße
Apfelsinen
extra dicke
Citronen
zu den billigsten Preisen
Hugo Bender, Halver, Südstraße.

Apfelsinen
Citronen
Weintrauben
Apfel
Birnen
Haselnüsse
Walnüsse
empfiehlt

Fritz Bangert, Halver.

Weihnachtskarten, Neujahrskarten

in schöner Auswahl
Wilh. Bell jr., Halver, Kirchstr. 5.

Graue und schwarze Strickwolle

angekommen

Carl Lienenkämper, Halver.

Gesellschaft zum Bunde.
Generalversammlung
Sonntag, 20. d. Ms. abend 8 Uhr
Näheres wird in der Versammlung bekannt gegeben.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Für den Christbaum empfehle:
Kerzen, Lichthalter, u. Schmuck
sehr billig,
Wilh. Bell jr., Halver.
Kirchstraße 5.

Neue Konserven
empfiehlt
Fritz Bangert, Halver.
Zur Backzeit
empfiehlt:

Raisermehl, Badmehl, Backpulver, Boudingpulver, Vanillenzucker, Vanillenzangen, Rosinen, Korinten, Citronat, Zitronenöl, Mandeln, Gelatine, Stampfzucker, Eier, Margarine, Pflanzenbutter etc. etc. etc.
Max Laifle, Oberbrügge.

Frische Eier
Fritz Bangert Halver.

Prachtvolles frisches
Kleinfleisch
fleischige Rippen- u. Rückenstücke
per Pfd. 55 Pfg.
Aug. Schäfermann, Halver

Ia. Blutwurst
empfiehlt
Max Laifle, Oberbrügge

Der beste Ersatz für Landbutter ist die allerfeinste
Süßrahm-Margarine
„Mey-Ly“ per Pfd. 1,10 Mk.
A. Schäckermann, Halver.
Eberfeldstr. 1. Frankfurterstr. 82

Weihnachten 1914!
Bis zum 18. Dez. nehme noch Bestellungen entgegen auf schwere frische

Wald-Hasen.
Hugo Bender, Halver Südstr.

Blod- und Cervelatwurst
Hugo Bender, Halver.

Eine
4-7 Zimmer-Wohnung
mit Warmwasser- und Badeeinrichtung und elektrischem Licht
per 1. Januar 1915 zu vermieten.

Gebr. Jaeger, Schalksmühle.

Einen tüchtigen
Hammer- und Zuschläger
auf Beispiden und Hämmer gegen hohen Accordlohn für sofort gesucht.
S. W. Buschhaus,
Grund, b. Oberbrügge
Bahnhofstr. 1. Bolkme-Ehringhausen.

1 tüchtigen
Pressenarbeiter
für Exzenterpresse zum sofortigen Eintritt gesucht.
C. S. Steinbach
Oberbrügge.

Hesener-Versicherungs-Gesellschaft Halver.

Am Samstag, den 19. ds. Mts. nachm 6 Uhr im Gasthof zur Post
Generalversammlung.
Tagesordnung:
1. Erhöhung der Versicherungssumme.
2. Herabsetzung der Altersgrenze bei Neuaufnahmen.
3. Eventl. Verchiedenes.
Der Vorstand.

Hesener-Versicherungs-Gesellschaft Halver.

Die diesjährige Nachtaxierung findet wie folgt statt:
Am Montag d. 21. ds. Mts. für die Bezirke:
Bergfeld vorm. 9-9³/₄ Uhr
Bonmert " 9³/₄-10¹/₄ "
Lansberge " 10¹/₄-11 "
Eichhofen " 11-11¹/₂ "
Ramscheid " 11¹/₂-12 "
Halver nachm. 1¹/₄-2¹/₄ "
Dedinghausen u.
Glörfeld nachm. 2¹/₄-3 "
in Halver neben dem Gasthof zur Post.
Am Dienstag, den 22. d. M. vormittags 9³/₄-11¹/₄ Uhr für den Bezirk Ehringhausen beim Bahnhof Oberbrügge. Nachm. von 1¹/₂-4 Uhr für den Bezirk Schalksmühle neben dem Gasthof Müller. Neuaufnahmen können in diesem Termin stattfinden.
Der Vorstand.